

fuldischer Vorlage geschrieben.“ Außerdem ließe sich die Quellenbasis zum Thema sicher erweitern. So könnte etwa die aus Mainz stammende Regino-Hs. Wien, ÖNB, Cod. 694 (um 1000) mit ihren Auszügen aus einem Heiligen-Legendar den Weg zu einer nicht beachteten Quellengattung weisen. H. S.

Elmar HOCHHOLZER, Überlegungen zum Amorbacher „Reformkalender“ des 11. Jahrhunderts und zum *ordo Amerbacensium* auf dem Michelsberg/Bamberg, StMGBO 108 (1997) S. 112–150, 4 Abb., untersucht und ediert das nach 1039 entstandene, fragmentarisch erhaltene Amorbacher Kalender. Seine Festtage sind nicht durch die Gorzer Reform, sondern durch Amorbacher „Patrozinien und Reliquienbesitz“ und die „Bindung an die [Würzburger] Kathedralkirche“ bestimmt. Der Vf. vermutet, das Kloster Michelsberg bei Bamberg habe sich bei seiner Gründung (vor 1018) monastisch an Amorbach orientiert. K. N.

Lori KRUCKENBERG, Zur Rekonstruktion des Hirsauer Sequentiars, Revue Bénédictine 109 (1999) S. 186–207, kann, aufbauend auf den Arbeiten von F. Heinzer (vgl. DA 49, 283), die Frage nach der Herkunft, den Vorlagen und der Anordnung der Texte des Hirsauer Sequentiars nicht eindeutig beantworten. Beziehungen zum Kloster Einsiedeln, von dem aus Hirsau 1065 wieder besiedelt wurde, seien wahrscheinlich. D. J.

Alois HAIDINGER, Beobachtungen zum Festkalender des Stiftes Kremsmünster, StMGBO 109 (1998) S. 27–67, erstellt aus 11 Hss. (11.–15. Jh.) des Klosters Kremsmünster und aus 5 Kalendaren (12.–13. Jh.) benachbarter Benediktinerklöster eine Synopse der ma. Festtage. K. N.

Miquel-S. GROS, El *Liber consuetudinum Vicensis ecclesie* del Canonge Andreu Salmúnia – Vic, Museu Episcopal, MS. 134 (LXXXIV), Miscel·lània litúrgica Catalana 7 (1996) S. 175–294 (2 Textabb., 1 Karte). – Der katalanische Liturgiespezialist veröffentlicht erstmals vollständig einen liturgischen Leitfaden für die Kathedrale Vic, eine Zusammenstellung der Gottesdienste und Heiligenfeste des Kirchenjahres durch den Kanoniker Andreu Salmúnia, der sich im Incipit selbst nennt. Aus inneren Kriterien dürfte der Text zwischen 1190 und 1228 geschrieben worden sein, ein späterer Zusatz über die liturgischen Dienste der Kanoniker zwischen 1246 und 1248. Die Kathedralliturgie, deren Besonderheiten in der Einleitung dargelegt werden, nahm Rücksicht auf die Topographie von Vic; dies wird anhand eines Plans der Stadt im 14. Jh. gut verdeutlicht, bevor dann der eigentliche Text in 702 Nummern ediert wird. In den Anmerkungen finden sich lediglich die hsl. Zusätze oder Veränderungen, keine Nachweise der eventuell verwendeten Quellen. Diese findet man allerdings über das Register, in welchem die Texte nach den einzelnen Gattungen aufgeführt sind (Alleluja-Verse, Antiphonen, Capitula, Hymnen, Invitatorien, Kyrie-Rufe, biblische Lesungen, Introiten, Orationen usw.), ebenso die hagiographischen oder liturgischen Stichwörter und ein topographisch-onomastisches Verzeichnis. H. S.

Jiří KOZINA – Markéta KOZINOVÁ, Svatováclavské mešní officium u tepelských premonstrátů v pozdním středověku [mit Zusammenfassung: Sankt-Wenzel-Messe bei den Prämonstratensern in Teplá (Tepl) im Spätmittelalter], Hudební